

## "Stimmenvielfalt" – Einladung zur Beteiligung

Wenn Sie möchten, nennen Sie uns Ihren Namen und Ihren Wohnort:

Bettina - Frau – 46 Jahre - Rheinland Pfalz: Musikerin, Musikpädagogin

In den Fragen geht es um Ihre Erfahrungen und Anregungen: A) Wie haben Sie die Zeit des sogenannten „lockdown“ erlebt? Was war für Sie besonders einschneidend, was hat Ihnen geholfen? Schildern Sie uns gern Ihre Situation in dieser Zeit (Familie, Wohnen, Arbeiten etc.)

Am Anfang des lockdowns überwog das Gefühl, dass alle laufende Arbeit „gegen die Wand gefahren“ wird. Mich als Musikerin und Geigenlehrerin hat das insofern besonders betroffen, da die Arbeit des eigenen Übens und Probens, aber auch die viele Arbeit mit den Schülern, normalerweise immer in einem oder mehreren Konzerten gipfelt. Es war sehr schwer zu ertragen, dass diese Ziele nun von heute auf morgen weggebrochen waren.

Im Laufe des lockdowns überwog dann das Gefühl, den mir anvertrauten Schülern helfen zu wollen. Die viele Arbeit, die das Unterrichten zu Hause mit Hilfe zunächst neuer Hilfsmittel und Medien mit sich brachte, half dann recht schnell über die Motivationskrise hinweg.

Auch soziale Kontakte konnte man in dieser Zeit erstaunlich gut pflegen, manche sogar intensiver bzw. regelmäßiger als zu normalen Zeiten. Durch Video-Konferenzen habe ich mit vielen „alten“ Bekannten und Freunden z. B. aus Studienzeiten wieder regelmäßig Kontakt aufgenommen und dieses als sehr wohltuend und bereichernd empfunden, weil man das Gefühl hatte, mit allen zusammen in der gleichen Lage zu stecken. Dieses Miteinander hat mir sehr gut durch den Alltag zu Hause geholfen.

B) Wie erleben Sie die aktuellen Lockerungen in Ihrem Alltag? Was ist für Sie hilfreich, was sehen Sie kritisch? Würden Sie hinsichtlich der Abwägung von Lockerung und Beschränkung etwas ändern wollen? Wenn ja, was?

Die Lockerungen im Alltag sind natürlich sehr wohltuend und man freut sich, zumindest im beschränkten Umfang wieder am sozialen Leben auch außerhalb des Hauses teilzunehmen. Sehr schwierig allerdings ist für mich, zu sehen, wie leichtsinnig viele Menschen damit umgehen und damit unsere aller Situation gefährden.

Auch das Nebenher von verschiedenen Regelungen fällt mir teilweise schwer zu akzeptieren.

Wir als Musiker sind immer noch starken Beschränkungen unterworfen was das gemeinsame Musizieren betrifft. Abstandsregelungen, vor allem im gemeinsamen Spiel mit Bläsern und Sängern, sind oft schwierig umzusetzen bzw. organisatorisch nicht zu machen. D. h. im Klartext, dass sehr viele Konzerte nicht oder nur in sehr reduzierter Form stattfinden. Für viele Musikkollegen, vor allem die Selbständigen, führt das in den finanziellen Ruin.

Wenn man dann Bilder von vollbesetzten Flugzeugen sieht mit Menschen, die in den Urlaub fliegen oder auch vollbesetzten Kneipen oder Clubs, versetzt mich das in eine Gefühlslage, die von traurig bis wütend schwankt angesichts der vielen Kollegen, die vor dem Nichts stehen.

C) Was fehlt Ihnen in der öffentlichen Diskussion über das weitere Vorgehen oder kommt zu kurz? Was sollte aus Ihrer Sicht ergänzt werden oder mehr Berücksichtigung finden?

Auch wenn es immer wieder betont wurde, dass diese Pandemie einem Marathon und nicht einem Sprint gleicht und dass wir lernen müssen, mit dem Virus zu leben, fehlt mir in der öffentlichen Diskussion das Bewusstsein hierfür.

Leider scheinen viele vergessen zu haben, dass wir weiterhin zusammenhalten und zurückstecken müssen, damit wir möglichst viele kranke und tote Menschen verhindern können.

Vor allem die Naivität, mit der an die Schulöffnungen herangegangen wird, erschreckt mich doch sehr. Vielfach planlos und wenig vorausschauend geplant kann man nur hoffen, dass die Lage unter Kontrolle bleibt.

Wir müssen viel mehr berücksichtigen, dass nicht wir Erwachsenen die Haupt-Leidtragenden sind. Die Kinder sind diejenigen, die wir schützen und vor einem weiteren lockdown bewahren müssen.